

Auengebiete von nationaler Bedeutung - 1. Ergänzung des Bundesinventars der Auengebiete von nationaler Bedeutung durch die alpinen Auen 2001

Zones alluviales d'importance nationale - 1er complément de l'inventaire fédéral des zones alluviales d'importance nationale complété par les zones alluviales alpines 2001

Zone golenali di importanza nazionale - 1° complemento dell'inventario federale delle zone golenali d'importanza nazionale con le golene alpine 2001

Zonas alluvialas d'importanza naziunala - 1. cumplettaziun da l'inventari federal da las zonas alluvialas d'importanza naziunala cun las zonas alluvialas alpinas 2001

Objekt

Objet

Oggetto

Object

1063

Lokalität

Localité

Località

Localitad

Canal Gletscher

Gemeinde(n) / Kanton(e)

Commune(s) / Canton(s)

Comune(i) / Cantone(i)

Vischnanca(s) / Chantun(s)

Vals (GR)

Gletscher

Glacier(s)

Ghiacciaio(i)

Gletscher(s)

Canal Gletscher

Fläche

Superficie

Superficie

Surfatscha

211 ha (seit 2017 283.4 ha)

Höhenlage

Altitude

Altitudine

Autezza

1900- 2910 m

Objektyp

Type d'objet

Tipo di oggetto

Tip d'object

Gletschervorfeld

Marge proglaciaire

Margine proglaciale

Terren proglazial

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.

Canal Gletscher

Geomorphologische Charakterisierung

Das Vorfeld des Canal Gletschers liegt in einem Seitental im hinteren Valsertal. Das Objekt umfasst das neuzeitlich eisbedeckte Gebiet und eine an die 1850er Endmoräne anschliessende langgezogene, schmale Schwemmebene. Die ehemals sehr breite Gletscherfront, die sich aus verschiedenen Kargletschern zusammensetzte, bildete zwei Hauptlappen aus. Heute bestehen davon nur noch mehrere, teilweise nicht mehr zusammenhängende Eisflächen. Dem westlichen Vorfeldlappen ist die Schwemmebene vorgelagert.

Aufgrund der Zweiteilung in einen neuzeitlich eisbedeckten Teil und in eine Schwemmebene dominieren im Objekt zwei Prozessbereiche. Der glazialakkumulativ geprägte Bereich im oberen Teil zeichnet sich durch einen hohen Schuttreichtum aus (Foto 1). Die grauen Schuttflächen heben sich deutlich von der neuzeitlich nicht vergletscherten, jedoch ebenfalls glazial geprägten Umgebung ab. Der Schutt ist sehr homogen über das ganze Gebiet verteilt. Wallformen sind mit Ausnahme der Mittelmoränen nur vereinzelt gut ausgebildet. Da mehrere Teilgletscher an der Vorfeldbildung beteiligt waren, entstanden zahlreiche markante Mittelmoränen.

Im östlichen Vorfeldteil befindet sich vor der heutigen Gletscherzunge ein grösserer See.

Grössere glazial-erosive Bereiche sind nur in der Steilstufe unterhalb des Güterhorns zu finden. In den flacheren Partien des Vorfeldes fehlen Felsaufschlüsse oder sie sind durch Moränenschutt überdeckt worden.

Die Schwemmebene des Canaltals erstreckt sich über rund drei Kilometer Länge und füllt den ganzen Talboden aus (Foto 2). Den Anfang der Schwemmebene bildet ein glazifluvialer Kegel, der durch die starke Wasserführung eine ausgeprägte Umlagerungstendenz aufweist. Der Übergang des Kegels in die flachere, eher konkave Ebene ist kontinuierlich. Auf der ganzen Breite des Talbodens herrscht aktive Umlagerung. Nur in den Randbereichen befinden sich ab und zu sehr kleine inaktive oder relikte Terrassen.

Neben der Schwemmebene des Canaltals sind im Vorfeld einige kleinere glazifluviale Flächen vorhanden.

Biologische Charakterisierung

Das Gebiet, das ausschliesslich aus basenarmen Silikatsteinen besteht, lässt sich bezüglich dem Vegetationsgefüge in drei Teile gliedern.

In der rechten Hälfte des Vorfeldes östlich des Sahorns ist Silikatschutt in feinen bis groben Fraktionen vorherrschend. Am auffallendsten und zugleich wertvollsten sind hier die zahlreichen Bestände des *Androsacetum alpinae*, die klein- bis

grossflächig in den Silikat-Grobschuttfuren eingestreut sind. Stellenweise werden die Silikat-Feinschuttfuren von initialen, an Pionierarten reichen Übergangsgesellschaften abgelöst. Die zwei kleinen glazifluvialen Bereiche und das Ufer des Sees sind weitgehend vegetationslos. Einzig beim Abfluss haben sich *Pohlia*-Rasen angesiedelt.

In der linken Hälfte des Vorfeldes nördlich des Sahorns und östlich des Güterhorns dominiert ein vorwiegend grober, plattenförmiger Schutt mit viel eingestreutem Feinmaterial. Von 2200 bis 2400 m prägen Übergangsgesellschaften das Vegetationsbild, in den höheren Lagen ist ähnlich wie auf der rechten Seite ein Mosaik von feinen und groben Silikat-Schuttfuren vorherrschend. Im kleinen glazifluvialen Bereich auf rund 2300 m ergänzen moosreiche Ufergesellschaften und kleinflächige Bestände des *Eriophoretum scheuchzeri* und des *Caricion nigrae* das Vegetationsspektrum (Foto 3).

In der nach Norden anschliessenden Schwemmebene sind aufgrund der regelmässigen und flächigen Überschwemmungen vegetationsarme andere Silikatschuttfuren vorherrschend. Nur auf wenigen, seltener überschwemmten Flächen kann sich reifere Vegetation in Form von Übergangsgesellschaften, initialen Rasengesellschaften (Fettweiden, Mischgesellschaft), lückigen Zwergstrauchheiden und einzelnen Weidengebüsch halten.

Gesamthaft betrachtet wird die Vegetation des Objektes durch Pioniergesellschaften beherrscht, die sowohl auf Moränenschutt als auch in der Alluvion den Schwerpunkt der Sukzessionsreihe bilden. Als gut entwickelt kann auch das Übergangsstadium bezeichnet werden. Reifere Stadien wie Rasen, Moorgesellschaften oder gar Gebüsch sind dagegen sehr selten und nur andeutungsweise vorhanden. Faunistisch hebt sich das Gebiet nicht von seiner Umgebung ab

Nutzung, Belastung

Die vorhandenen Nutzungen (Alpwirtschaft und Tourismus) führen zu keinen wesentlichen Belastungen.

1



2



3



Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.

Canal Gletscher			Klasse	Kategorie
Teilbewertung Geomorphologie	Hauptkriterien	Glazifluviale Fläche	0	C
		Vielfalt Formen (Gletschervorfelder)	1	
	Nebenkriterien	Gewässer	1	
		Glazifluviale Dynamik	1	
		Ausprägung Formen (Gletschervorfelder)	1	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Geomorphologie			
Teilbewertung Biologie	Hauptkriterien	Vielfalt Einheiten	2	A
		Wertvolle Einheiten	2	
		Sukzession	2	
	Nebenkriterien	Floristischer Wert	0	
		Fauna	0	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Biologie			
Gesamtbewertung			Nationale Bedeutung	

Erläuterung Das Bewertungsverfahren ist im Projektschlussbericht detailliert dargestellt.

Klasse Die Bewertung der Potentialgebiete erfolgte nach geomorphologischen und biologischen Haupt- und Nebenkriterien sowie der Belastung. Die Klassen wurden wie folgt gebildet:

Hauptkriterien: Die Potentialgebiete, welche die Minimalanforderung erfüllen, wurden nach ihrem Kriteriumswert sortiert und in drei gleich grosse Klassen mit den Werten 0 (unteres Drittel), 1 (mittleres Drittel) und 2 (oberes Drittel) eingeteilt.

Nebenkriterien: Aufgrund der Erfüllung spezifischer Bedingungen wurden die Klassen 1 (Bedingung erfüllt) und 0 (Bedingung nicht erfüllt) gebildet.

Belastung: Gemäss Belastungsintensität wurden die Klassen 1, 2 und 3 gebildet.

Kategorie Aufgrund der Klassenwerte wurden die Potentialgebiete in drei Schritten in eine der Kategorien A bis D eingestuft: Grundeinstufung nach Klassierung in den Hauptkriterien, eventuelle Aufstufung durch die Werte bei den Nebenkriterien, eventuelle Rückstufung durch die Belastung. Die resultierenden Teilbewertungen Geomorphologie und Biologie wurden wie folgt zur Gesamtbewertung zusammengeführt:

Kategorie A: Nationale Bedeutung
Das Gebiet ist aus der Sicht des Fachbereichs so wertvoll, dass es unabhängig von der Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erhält.

Kategorie B: Nationale Bedeutung Geomorphologie bzw. Biologie
Das Gebiet hat aus der Sicht eines Fachbereichs nationale Bedeutung; es benötigt für die Gesamtbewertung nationale Bedeutung im andern Fachbereich eine Einstufung in Kategorie C oder höher.

Kategorie C: Nationale Bedeutung möglich
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs allein nicht nationale Bedeutung, kann aber im Falle einer höheren Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erreichen.

Kategorie D: Nicht nationale Bedeutung
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs nicht nationale Bedeutung und kann diese nur erlangen, wenn es in der Teilbewertung des anderen Fachbereichs Kategorie A erreicht.

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindennamen geben den damaligen Stand wieder.